

# Ganz Fulda singt „Hulapalu“

**KONZERT** Andreas Gabalier heizt 10 000 Fans ein

**FULDA** (rg). Volks-Rock'n'Roller Andreas Gabalier begeisterte am Donnerstagabend rund 10 000 Fans in Fulda. Schon Stunden vor dem Konzert herrschte Verkehrschaos in der Innenstadt. Vor der großartigen Kulisse des Fuldaer Doms bringt der Sänger laute und leise Töne auf die Bühne. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen: Pünktlich zum Einlass hörte der Dauerregen auf und die Sonne zeigte sich nochmal.

Der Volks-Rock'n'Roller wurde seinem Namen mal wieder mehr als gerecht. Er rockte den Domplatz von der ersten Sekunde an. Um kurz nach halb acht ging Gabalier auf die Bühne. Es brauchte nur wenige Takte bis die Fans den ersten Song erkannten. Sofort stimmten die Massen ein - ganz Fulda sang gemeinsam „Hulapalu“. Sofort sprang der Funke vom Künstler auf das Publikum über. Die Fans sangen, klatschten und tanzten den ganzen Abend über mit. Gabalier gab bis zur letzten Sekunde alles und gab ab und zu auch einen lockeren Spruch zum Besten. Er verstand es einmal mehr,

das Publikum mitzunehmen und zeigte sich dabei stets sympathisch und locker.

Eine gute Figur machte Gabalier mal wieder in seiner Lederhose. Originalgetreu trat er auch in Fulda auf die Bühne und so lag es nahe, dass auch die meisten seiner Fans in Tracht kamen. Die Frauen hatten sich rausgeputzt und ihre schönsten Dirndls und Trachtenblusen aus dem Schrank geholt und auch einige Herren präsentierten sich in Lederhose. Der Domplatz glich einer Art Oktoberfest.

Während dort die Fans dicht gedrängt standen, waren die Straßen in der Stadt wie leer gefegt. Viel los war dafür im Schlosspark und in der Friedrichstraße. Überall rund um den Dom hatten sich Zuschauer platziert, die das Konzert irgendwie mitbekommen wollten. Ob gemütlich in der Wiese oder mit einem kühlen Bier im Restaurant - die Fuldaer wollten am Donnerstagabend alle irgendwie dabei sein. Und auch das Wetter spielte mit. Bei milden Temperaturen konnten alle das Open-Air-Konzert in vollen Zügen genießen.



Andreas Gabalier heizte den Fuldaern richtig ein. Rund 10 000 Fans feierten ihren Volks-Rock'n'Roller.

Fotos: Görlich



Lieber einen Strolch zur Hand als ein „Meister Propper“ im Fernsehen. „Schwamm drüber!“, sagt Anna, macht reinen Tisch und saubere Küche.

Foto: ot

# „Schwamm drüber“

**PUTZEN** Der Strolch macht ab sofort reinen Tisch

**LAUTERBACH** (ot). Wieder mal unnötig Staub aufgewirbelt und die Zeichen stehen auf Sturm? Die gute Nachricht kommt aus dem Lauterbacher „designbüro“. Es gibt jetzt eine Möglichkeit auf charmante Art alle Wogen zu glätten und den Frieden in kurzer Zeit wiederherzustellen. Das Wundermittel für ein sauberes und besseres Miteinander ist so einfach in der Handhabung. Mann, Frau verschenkt einen Gegenstand, der mit einem Satz mehr als tausend erklärende Worte sagt. Die Botschaft lautet: Mach reinen Tisch mit dem „Schwamm-drüber-Strolch“. Wenn mal wieder die Zunge schneller als das Hirn... „Schwamm drüber! Absolut jeder kann eine keimfreie Atmosphäre ohne bitteren Nachgeschmack mit dem neuen Werbeträger der Agentur von Ute Kirst herstellen. Vielseitig anwendbar - ob Beziehungsprobleme oder glatte Flächen. Den „Schwamm-drüber-Strolch“ gibt es das Stück in vier Farben. Kochlöffel, Schürze, Geschirrtuch, die umfangreichen Strolchprodukte werden weiter die Region überraschen und Besucher über die lustige Leitfigur der Stadt schmunzeln lassen. Auch wenn Kritiker keinen großen Wert in Sachen Stadtentwicklung auf das Wahrzeichen legen. Außerdem sei ihrer Meinung nach der Begriff Strolch negativ behaftet. Fakt ist, ein Strolch ist kein Räuber Hotzenplotz und dafür verantwortlich, dass Großmüttern ihre Kaffeemühlen gestohlen werden. „Der Strolch ist genau das, worauf die Werbung seit Jahrzehnten ihr Augenmerk richtet: Humor, gepaart mit einer Portion Sympathie“, erklärt die Grafikerin

und nennt Meister Propper, Clementine oder das HB-Männchen - im gleichen Atemzug. Das sind gute Beispiele, die sich über mehrere Generation in den Köpfen festgesetzt haben. Meister Propper war gestern, eine saubere und keimfreie Küche ist in Lauterbach neuerdings auch Strolchsache. „Als ich nach Lauterbach kam und am Anfang meiner beruflichen Laufbahn stand, konnte auch ich wenig mit dem Maskottchen anfangen.“ Dann folgte ein Werbeauftrag der Stadt und Ute Kirst setzte sich mit dem Stadtmaskottchen auseinander. Die Figur, die Lauterbacher Lebenslust, stand ihr mittlerweile näher als sie dachte. Mit ihrer Version des Lauterbacher Strolchs wurde aus dem Knaben ein junger, stattlicher Mann, welche die Geschichte von der Liebe zu einer Handwerksmeisterin und dem verlorenen Strumpf geraderückte. Damit unterstrich sie auch ihre gewachsene Liebe zu Lauterbach und seinen Menschen. Keinesfalls diene die Neuaufgabe einer Leitfigur der Strolchenspaltung. Während das ursprüngliche Maskottchen mehr die Tradition und die Erinnerungen an einen schmackhaften Camembert aufrecht hält, ist ihre Version als künstlerische Freiheit zu betrachten. Liebe zu Lauterbach ist, wenn man beide mag! Bevor jetzt wieder eine Diskussion aufflammt, welcher Strolch der wahre ist: „Schwamm drüber!“

Der „Schwamm-drüber-Strolch“ wartet in den Verkaufsstellen („Das Buch“, „Buchhandlung Lesezeichen“ und „Lauterbacher Weinkontor“) auf seinen Einsatz als Troubleshooter, Jäger von unerwünschten Keimen oder beides.

# „Phytothek“ eröffnet

**APOTHEKE** Neues Konzept mit pflanzlichen Präparaten in Grebenhain / Gewinnspiel

**GREBENHAIN** (ril). In Grebenhain ist es nicht anders als in vielen anderen Apotheken in Deutschland. Die Zahl derjenigen, die ihre gesundheitlichen Beschwerden mit Naturarzneien behandeln möchten, nimmt seit vielen Jahren stetig zu. „Auch wir stellen ein steigendes Interesse an pflanzlichen Arzneimitteln fest“, so Heidi Hausmann-McAven, Inhaberin der Apotheke in Grebenhain. Sie setzt deshalb auf ein innovatives Konzept, mit dessen Hilfe sie ihre Kompetenz bei pflanzlichen Arzneimitteln verdeutlicht, die so genannte „Phytothek“. „Wir möchten unseren Kunden mit der Phytothek zeigen, dass es nur in der Apotheke qualitativ hochwertige pflanzliche Präparate in Verbindung mit einer kompetenten Beratung gibt“, erklärt die Pharmazeutin.

Das Phytothek-Konzept stammt von der Bionorica SE. Das Unternehmen aus der Oberpfalz entwickelt auf Basis seiner weltweiten Forschung pflanzliche Arzneimittel für verschiedenste Krankheiten. „In der Phytothek werden ausschließlich Produkte präsentiert, deren Wirksamkeit bei der Zulassungsbehörde nachgewiesen wurde. In den neu gestalteten Phytothek-Regalen finden Kunden eine breite Auswahl hochwertiger pflanzlicher Arzneimittel. Außerdem wurde unser Apothe-



Bei der Übergabe mit zwei Gewinnern des Kochbus: Stefan Schilha, Heidi Hausmann-McAven, Florian Zimmermann, Tanja Mann und Sabine Schmelz (von links).

Foto: Löffler

kenpersonal speziell auf dem Gebiet der Naturarzneien geschult, so dass wir jetzt über die neuesten Erkenntnisse der faszinierenden Wirkdimensionen pflanzlicher Arzneimittel verfügen und unsere Kunden noch kompetenter beraten können“, erläutert Heidi Hausmann-McAven das Konzept.

Und damit die Kunden mehr über das spannende Thema der Naturheilkräfte erfahren, hält die Apotheke in Grebenhain zusätzliche, kostenlose Informa-

tionen bereit: „Die Phytothek“, ein von Medizinexperten entwickeltes Magazin mit interessanten Gesundheits- und Servicethemen.

Anlässlich der Eröffnung der Phytothek gab es eine Aktion, bei der Kochbücher von Tim Mälzer gewonnen werden konnten. Die Gewinner waren: Florian Zimmermann, Volkartshain, Tanja Mann, Völzberg, Anita Henning, Nösberts-Weidmoos und Georgina Schneider-Gramm, Herchenhain.



# Chinesische Gäste interessiert heimische Landwirtschaft

Eine Delegation aus Binzhou aus China weilt zurzeit in Schlitz. Auf dem Programm stehen zahlreiche Besichtigungen. Im Schlitzerland interessierten sich die Gäste für die Landwirtschaft und insbesondere die Direktvermarktungsmöglichkeiten. So wurde der Betrieb von Hans Siebert in Pfordt besichtigt, ein Haupterwerbsbetrieb mit Milchviehhaltung. Dort stellte

Hans Siebert den Betrieb, die Käseherstellung und -vermarktung vor. Da während der Besichtigung das mobile Käseherstellungsmobil auf dem Hof war, bekamen die Gäste einen Einblick in die Käseherstellung. Um die Wurst ging es bei Gerd Adolph in Unter-Wegfurth. Adolph erläuterte das bei ihm praktizierte geschlossene System von der Ferkelproduktion über

das Mastschwein bis hin zur Wurstherstellung und Vermarktung einschließlich der dahinterstehenden Landwirtschaft. Die Gäste hatten viele Detailfragen. Für Fragen allgemeiner Art zur Landwirtschaft im Kreis war auch die Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes Stefanie Eggers anwesend. Selbstverständlich wurde die Wurst auch verkostet.

Foto: Rippl